

Violinvirtuosin verzaubert Konzertwelt

Sara Domjanic (18) aus Nendeln ist eine begnadete Violinistin, die musikalisch von Erfolg zu Erfolg eilt.

Sara Domjanic aus Nendeln begann bereits im Alter von vier Jahren, Violine zu spielen. Ab 2004 erhielt sie Privatunterricht bei Herbert Scherz in Zürich. Mit nur 11 Jahren bestand sie die Aufnahmeprüfung an der Universität der Künste Berlin und war bis zu ihrem 15. Lebensjahr Jungstudentin am Julius-Stern-Institut in der



Klasse von Latica Honda-Rosenberg. Derzeit besucht sie das Musikgymnasium in Feldkirch und nimmt Violinunterricht bei Rudens Turku. Meisterkurse besuchte sie bei Gerhard Mantel, Arbo Valdma, Latica Honda-Rosenberg, Thomas Brandis, Coosje Wijzenbeek, Ana Chumachenko und Rudens Turku. Seit 2011 ist sie ausserdem Studentin an der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein. Sara Domjanic gewann bereits als Fünfjährige ihren ersten Violinwettbewerb und ist unter anderem mehrfache erste Preisträgerin des österreichischen Landes- und Bundeswettbewerbes «Prima la Musica». Mit nur 13 Jahren gab sie ihr Debüt in der Berliner Philharmonie. Als Solistin trat sie bereits mit mehreren internationalen Orchestern auf.

Ballkünstlerin sorgt international für Furore

Mirianda Frick (26) lebt in Balzers, zählt zu den besten Racketlon-Spielerinnen der Welt.

Racketlon? Das ist eine Sportart, die hierzulande nicht unbedingt jedem ein Begriff ist. Kurz erklärt: Racketlon ist eine Kombination der vier populärsten Rückschlagsportarten in einer Disziplin – Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis. Mirianda Frick beherrscht alle vier so gut, dass sie keine Mühe hatte, im anfangs auch für sie



neuen Bereich Fuss zu fassen. Schon bei ihren ersten Auftritten auf internationalem Parkett deutete sie ihre Klasse an, später liess sie immer bessere Resultate folgen. Mittlerweile hat sich die 26-jährige Balznerin auf Elitestufe einen Namen gemacht. In der aktuellen Weltrangliste des Internationalen Racketlon Verbandes (FIR) grüsst sie von Position 16. Im April heimste sie am Turkish Open in Antalya ihren ersten Doppeltitel ein – und wenn es nach ihr geht, dürfen gern noch weitere folgen. Für 2015 hat Frick ein grosses Ziel, auf das sie mit jeder Turnierteilnahme hinarbeitet: «Bis Ende Jahr will ich die Top Ten der Welt erreichen.» Mirianda Frick leistet mit ihren Erfolgen auch einen Beitrag dazu, dass Racketlon im Land bekannter wird.

Studierter Praktiker gibt seine Erfahrungen weiter

Kevin Nigg (25) ist Test-Ingenieur bei der Hilti AG und studiert berufsbegleitend an der NTB in Buchs.

Schon während seiner Schulzeit am LG in Vaduz habe er beschlossen, sein Studium auf einer soliden Basis aufzubauen, um später nicht einer jener Studienabgänger zu sein, die ihr Metier nur aus dem Hörsaal kennen. So nahm Kevin Nigg nach erfolgreich bestandener Matura bei der Hilti AG eine verkürzte Lehre (Way-up) als Automati-



ker in Angriff. «Dadurch habe ich einen guten Einblick in die Technik erhalten sowie bestimmte Abläufe von der Pike auf gelernt», sagt der Schaaner. Noch heute sei er froh, auf dieses Wissen zurückgreifen zu können. Seine Erfahrungen gibt der Schaaner als Freelancer in der HALO (Hausaufgaben-Lobby) regelmässig an Lernende weiter, «um die Generation von morgen dabei zu unterstützen, sich selbst weiterzuentwickeln». Mittlerweile ist der sportbegeisterte 25-jährige Test-Ingenieur bei der Hilti AG und absolviert berufsbegleitend den Studiengang Master of Science in Engineering an der NTB in Buchs. Die nächsten Ziele von Kevin Nigg: Das Studium erfolgreich absolvieren und die Welt bereisen – am liebsten mit der Freundin.



Mit moderaten Tönen und Mut die Zukunft des Landes gestalten

Thomas Banzer (34) lebt in Balzers und ist seit April Präsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei.

Für Schnellschüsse, Verallgemeinerungen, persönliche Angriffe oder Polemik sei er nicht zu haben, versprach Thomas Banzer Ende April in seiner ersten Ansprache als FBP-Präsident. Anstatt zu poltern und zu viel Energie in Auseinandersetzungen zu investieren, will Thomas Banzer die Zukunft des Landes mit einer der Sache dienenden Politik mitgestalten. «Ich will mithelfen, dass unser Land den durch unsere Eltern und Grosseltern hart erarbeiteten Wohlstand und die damit verbundene Lebensqualität erhalten kann. Auch für unsere Nachkommen soll Liechtenstein ein attraktiver Lebensraum bleiben», betont der verheiratete Vater eines Sohnes. Vor seiner einstimmigen Wahl zum neuen FBP-Präsidenten war Thomas Banzer bereits drei Jahre lang Geschäftsführer der Regierungspartei. Obwohl erst 34 Jahre alt, kann Banzer auf eine abwechslungsreiche berufliche Karriere zurückblicken: Nach erfolgreich absolvierter kaufmännischer Lehre in einem Treuhandunternehmen samt Berufsmaturität folgten Anstellungen bei einer liechtensteinischen Privatbank und beim Fussballverband, ehe er 2003 zur Motorfahrzeugkontrolle wechselte. Während dieser Zeit absolvierte Banzer die berufsbegleitende Ausbildung zum diplomierten Betriebswirtschaftler HF und konnte als Abteilungsleiter der Administration und stellvertretender Amtsleiter die Geschicke des Amtes wesentlich mitprägen. Seine Entscheidung, sich neben dem passiven und in der Freizeit ausgelebten Interesse an der Politik auch aktiv einzubringen, wurde ihm bereits in die Wiege gelegt. Vom Engagement seines Vaters hat er als Kind einiges mitbekommen und ist so nach und nach hineingewachsen. Seine freien Stunden und Tage geniesst Thomas Banzer am liebsten im Kreis seiner Familie mit Gattin Sara und Söhnchen Sascha. Den nötigen Ausgleich findet er beim Sport, in der freien Natur oder in einer geselligen Runde. Für die Zukunft wünscht sich der FBP-Präsident, dass die Menschen wieder Mut fassen und die Tugenden ihrer Eltern und Grosseltern wieder vermehrt leben. Denn: «Durch Mut, Fleiss, Weitblick und dem nötigen Quäntchen Glück wurde unser Land zu dem, was es heute ist. Die internationalen Entwicklungen mögen aktuell nicht einfach sein, aber einfach den Kopf in den Sand stecken ist keine Option für mich. Wir müssen uns wieder trauen, mutige Entscheide für unser aller Zukunft zu treffen.»

Lieber gestalten, anstatt Bestehendes verwalten

Peter Beck (39) lebt in Eschen und ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Liechtensteinischen Post AG.

«Wir sind fast rund um die Uhr im Einsatz und praktisch jeden Tag mindestens einmal vor jedem Haus in Liechtenstein.» Das ist für Peter Beck eine der Eigenschaften, welche die Liechtensteinische Post AG zu einem einzigartigen Unternehmen in und für Liechtenstein mache. Für Beck, der vor seinem Wechsel zur Post u. a. Regierungsmitarbeiter war, ist es eine grosse Ehre, diesem Unternehmen vorsitzen zu dürfen. Und wenn die Post derzeit vor grossen Herausforderungen steht, ist dies eine zusätzliche Motivation für den 39-Jährigen: «Ich habe stets Herausforderungen im Beruf gesucht, nur Bestehendes verwalten ist nichts für mich.» Und das ist es, was ihn an seiner Aufgabe bei der Post reizt. «Die Post

wird sich verändern, das ist klar. Aber sie baut auf Werten auf, von denen viele nur träumen können: Hervorragende Mitarbeitende, eine gute Infrastruktur und das grosse Vertrauen unserer Kundschaft. Darauf müssen und werden wir aufbauen und die Post in eine spannende Zukunft führen», so Peter Beck.



Botschafter für den Standort Liechtenstein

Thomas Dürr (36) lebt in Schaanwald und wird künftig die FMA Mechatronic Solutions AG leiten.

Der 29. April dieses Jahres war ein besonderer Tag für Thomas Dürr. 60 Jahre zuvor wurde die Feinmechanik-Anstalt in Schaan gegründet, aus der mittlerweile die FMA Mechatronic Solutions AG wurde. Aus der kleinen Mechanikfirma, die ursprünglich einfache Baugruppen und mechanische Einzelteile produzierte, ist im Verlauf von sechs Jahrzehnten ein in Liechtenstein verankertes erfolgreiches Unternehmen mit 32 Mitarbeitern geworden. Eine grosse Verantwortung für den 36-jährigen Thomas Dürr, der das Unternehmen langfristig von seinem Vater Stefan Dürr übernehmen soll. Sein Wirtschaftsstudium in Kanada sowie ein Giessereizusatzstudium in Deutschland zählt der Managing Director zu den wichtigsten Stationen seiner beruflichen Ausbil-

dung. Das Unternehmen ist international aufgestellt, aber in Liechtenstein zu Hause. Von der Zukunft des Standortes Liechtenstein ist Thomas Dürr überzeugt, denkt aber auch in internationalen Dimensionen: «Wir vermarkten unsere Produkte weltweit und sind somit Botschafter für den Standort Liechtenstein.»



Gefragte Schauspielerinnen für Theater und Film

Christiani Wetter (29) feiert als vielschichtige Schauspielerin auf Bühne und Leinwand Erfolge.

Christiani Wetter bahnt sich als Schauspielerin ihren Weg: Die Vaduzerin spielte viel Shakespeare und, von hier bis New York, im «Ring des Nibelungen» mit Puppen. Vor einem Jahr übernahm sie die Rolle, die zu spielen sich niemand traute: die Holly Golightly aus Truman Capotes Roman «Breakfast at Tiffany's», 1961 von Blake Edwards mit Audrey Hepburn verfilmt. Überhaupt das Kino: Ihre Einsätze im abgedrehten und durchgeknallten «Labyrinth» von Jacky Surowitz und dem die Crème de la Crème des österreichischen Films versammelnden «Blockbuster» von Vlado Priborsky könnten unterschiedlicher nicht sein. Beide Filme kommen heuer ins Kino. Als Sally, die jenen Harry trifft, der immer nur das Ende von Romanen liest,

weil die Welt ständig im Begriff ist, unterzugehen, tourt sie derzeit durch halb Österreich. Und in «Vergessen/Erinnern», den von Ron Rosenberg montierten Liechtensteiner Monologen, war Christiani Wetter Christiani Wetter. Die Vaduzerin ist gefragt: Zuletzt trat sie in der TAK-Eigenproduktion «Rubel, Riet und Rock 'n' Roll» auf.

